

Several thick, colorful lines (blue, orange, green, red) enter from the left side of the page, looping and crossing each other before extending horizontally towards the right, where they terminate at the GEW logo.

# Bildung. Weiter denken!

Mehr Geld für Bildung!

A smaller version of the GEW logo, consisting of the letters 'GEW' in white on a red slanted background, positioned to the right of the horizontal lines.

## „Bildungsfinanzierung. Weiter denken: Wachstum, Inklusion und Demokratie“

- |            |                                                                       |
|------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Was?       | Seminar mit Tobias Kaphegyi                                           |
| Wann?      | Samstag, 04.11.2017, 10.30-15.30 Uhr                                  |
| Wo?        | Neumünster, Hotel „Altes Stahlwerk“,<br>Rendsburger Str. 81           |
| Anmeldung? | bis 27.10.2017* an <a href="mailto:info@gew-sh.de">info@gew-sh.de</a> |

\* Vorrangig teilnahmeberechtigt sind GEW-Mitglieder. Für sie trägt die GEW die Kosten.

# „Bildungsfinanzierung. Weiter denken: Wachstum, Inklusion und Demokratie“

## Warum führen wir diese Veranstaltung durch?

Alle Verbesserungen im Bildungsbereich, seien es kleinere Gruppen- und Klassengrößen, moderne Räume oder die digitale Ausstattung, aber auch die Arbeitsbedingungen und das Einkommen der Beschäftigten, kosten Geld. Auf nahezu jede unserer Forderungen kommt aus der Politik die Antwort: Dafür ist kein Geld da! Wir müssen die Schuldenbremse einhalten!

Die GEW bleibt jedoch dabei, dass eine „vernünftige“ Finanzierung und Ausstattung des Bildungswesens eine zwingende Voraussetzung für eine demokratische, inklusive, soziale und auch wirtschaftlich prosperierende Gesellschaft in unserem Lande ist. Diese Voraussetzung ist weiterhin nicht gegeben.

Wir müssen uns deshalb mit der Frage auseinanderstzen, warum die politischen Parteien nicht so handeln, wie es objektiv notwendig ist. Wenn wir dies verstehen, wird es uns leichter fallen, Mittel und Wege zu finden, eine „vernünftige“ Bildungsfinanzierung durchzusetzen.

## Ziele der Veranstaltung

Zu dieser Thematik hat Tobias Kaphegyi (freiberuflicher Wissenschaftler und Dozent, Mitglied der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik) im Auftrag der GEW die Studie „Bildungsfinanzierung. Weiter denken: Wachstum, Inklusion und Demokratie.“ vorgelegt, in der er den Zusammenhang zwischen der Wirtschafts- und Steuerpolitik der letzten Jahrzehnte, der Bildungsfinanzierung und der gesellschaftlichen Entwicklung darstellt. Sie kann bei der GEW ([info@gew-sh.de](mailto:info@gew-sh.de)) bestellt werden oder von der GEW-Homepage (<https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/gew-studie-wider-dem-neoliberalismus/>) herunter geladen werden.

In einem ersten Seminar im März 2017 wurden die Hintergründe dafür untersucht, warum in Schulen, Kindergärten, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen seit langem widersprüchliche Erfahrungen gemacht werden. Von Seiten der „Politik“ und in den Medien wird seit dem sogenannten "PISA-Schock" – auch im Bundestags- und Landtagswahlkampf - viel über die Wichtigkeit eines guten Bildungssystems geredet. Der Alltag ist aber geprägt durch vordergründigen Reform-Aktivismus bei gleichzeitigem Erleben eines konstanten Mangels an Personal- und Finanzressourcen.

In diesem Seminar soll einleitend auf die zwei Grundursachen der chronisch erfahrbaren Unterfinanzierung des deutschen Bildungssystems eingegangen werden. In der Folge soll – ausgehend von den aus der international vergleichenden Politikwissenschaft stammenden, wohlfahrtsstaatlichen Grundtypen - vergleichend betrachtet werden, in welchen Ländern Personalressourcen im öffentlichen Dienst als auch die Bildungsfinanzierung im Ganzen weniger beschädigt werden als bei uns in Deutschland. Wo liegen die Ursachen dafür? Wie schafft es der Neoliberalismus (oder auch nicht), in die herrschende Politik einzudringen? Wir wollen aus diesem internationalen Vergleich heraus versuchen, Strategien und Ansatzpunkte zu entwickeln, um eine Bildungsreform im Sinne einer „unteilbaren demokratischen Vernunft“ anzustreben. Was gehört dazu und was nicht? Wie können wir eine solche Reform beginnen und Mehrheiten dafür finden?

 Mehr Infos unter:  
[www.gew-sh.de](http://www.gew-sh.de)